

Tage des offenen Schlosses

OBERDIESSBACH Offene Türen zum 350-Jahr-Jubiläum: An fünf Tagen öffnet das Schloss seine Türen. Erstmals an diesem Wochenende.

Dieses Jahr feiert das Schloss Oberdiessbach mit mehreren Anlässen sein 350-Jahr-Jubiläum. Einer davon sind fünf «Tage des offenen Schlosses», welche heute, morgen und übermorgen sowie am 28. und 29. Juli stattfinden. Interessierte können frei die Gärten und auch die Haupträume im Schloss besichtigen. Die Zeiten sind heute von 17 bis 21 Uhr, am Samstag von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr sowie am Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

Im Schlossinnern werden Papierfiguren der belgischen Künstlerin Isabelle de Borchgrave die Räume «beleben». Die Figuren stammen aus der Ausstellung «Friederisiko» im Neuen Palais Potsdam.

Im Herbst erscheint ausserdem ein Führer über das Schloss, dies in der Publikationsreihe der «Schweizerischen Kunstführer», herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. *sft/pd*

www.schloss-oberdiessbach.ch

Wir gratulieren

STEFFISBURG
Erika und Hans Rüegegger-Wölfl 50. Hochzeitstag



Heute feiern Erika und Hans Rüegegger-Wölfl am Ulmenweg 5 in Steffisburg ihren 50. Hochzeitstag. Zu diesem Jubiläum gratulieren wir ihnen und wünschen noch viele gemeinsame Jahre mit Glück, Sonnenschein und Gesundheit. *egs*

Die Voraussetzungen, um in unserer Gratis-Rubrik «Gratulationen» aufgenommen zu werden, sind folgende: Eine erstmalige Gratulation erfolgt zum 70. Geburtstag, dann beim 75., 80., 85., 90., danach jährlich. Und so funktioniert es: Sie schicken uns per Mail (redaktion-tt@bom.ch) oder per Post (Rampenstrasse 1, 3602 Thun) einen kurzen Text mit etwa 300 Anschlägen ein und falls gewünscht ein Porträtbild (Achtung: Bilder werden nur mit Beilage eines frankierten Couverts retourniert). Im Text sollten der komplette Name, das Alter und die Wohnadresse des Jubilars enthalten sein. Zudem können Sie einige weitere persönliche Angaben machen. Der Beitrag muss spätestens zwei Arbeitstage vor dem Geburtstag auf der Redaktion eintreffen. Für alle anderen Gratulationen wenden Sie sich an: inserate@espacemedia.ch oder Tel. 031 330 33 10.

In Kürze

STEFFISBURG
«Ich beiss mich durch!»

Am 6. Mai findet in Steffisburg in den Räumen von SRS an der Bernstrasse 133 der Sportlergottesdienst mit dem Thema «Ich beiss mich durch!» im Rahmen der Predigtserie «Beyond your Limits – sprengre deine Grenzen» statt. Referent ist Andreas Brand. Der Gottesdienst dauert von 19 bis 20.15 Uhr. *mgt*

www.srsonline.ch

Die Invalidenversicherung unter den Musikinstrumenten



Einige der ausgestellten Uhren im Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente aus der Sammlung von Hanspeter Wehrli.

Fotos: Damaris Oesch

OBERHOFEN Im Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente darf ab Sonntag wieder in eine Zeit abgetaucht werden, in der Drehorgeln zentral für den Lebensunterhalt waren und Uhren noch nicht Smartwatches hiesien.

«Hanspeter Wehrli hatte ein Einfamilienhaus voller Uhren», erinnert sich Martin Tschabold mit einem Schmunzeln. Von den insgesamt 91 Uhren des Sammlers stellt das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente (Mumm) 47 in den Räumen des Wichterheerguts Oberhofen aus. Diese Schätze aus seinem Nachlass hatte der leidenschaftliche Uhrensammler Wehrli per Legat der Stiftung Mumm vermacht. Um die wertvollen Gewichtsuhr im Museum unterbringen zu können, wurde während der Winterpause ein Lagerraum umgebaut. Dort können Besucherinnen und Besucher ab dem nächsten Sonntag die Uhren aus der Zeit von etwa 1680 bis 1920 bestaunen. Um 11 Uhr eröffnet das Mumm-Team rund um Präsident Tschabold die Saison.

Berühmte Swatch-Uhr

Diese 47 Uhren sind bei weitem nicht die einzigen, die im historischen Gebäude in Oberhofen ausgestellt sind. Das Mumm dokumentiert die 300-jährige Geschichte der Uhrmacherei; von der kleinen Uhr auf dem Spazierstock bis hin zur modernen Bahn-

hofuhr wird alles abgedeckt. Auch berühmte Zeitmessgeräte haben den Weg nach Oberhofen gefunden: Die Swatch-Uhr, die der bekannte Schweizer Astronaut Claude Nicollier bei seiner Weltraummission 1999 trug, hat einen Ehrenplatz im Museum.

Erlebnisse im Museum

Das kleine Museum beherbergt aber nicht nur Uhren, sondern auch Musikinstrumente, genauer gesagt mechanische Musikinstrumente. «Der Antrieb ist bei einer Uhr und einer Musikdose gleich», erklärt Martin Tschabold die Gemeinsamkeiten der beiden Hauptausstellungsgegenstände seines Museums. Die Sammlung umfasst etwa 100 mechanische Musikinstrumente aus drei Jahrhunderten: Von der kleinen Musikdose in einer Uhr bis hin zum grossen Orchestrion, das Museum bietet die gesamte Palette an und führt die Objekte liebend gern vor. «Wir wollen ein Erlebnismuseum sein», formuliert Tschabold das Anliegen der rund 60 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Manch ein Besucher habe schon gestaunt, als sich die Tasten des (mechani-

schen) Klaviers wie von Geisterhand bewegten oder als man sich ob des Klangs des Orchestrions in einem Ballsaal des vergangenen Jahrhunderts währte.

Drehorgeln aus Berlin

Was Technik möglich macht, zeigt auch die Geschichte des Giovanni Battista Bacigalupo. Der italienische Einwanderer machte sich und seiner Familie in Berlin einen Namen als bekannteste Drehorgelbauer. «Eine Bacigalupo ist der Rolls-Royce unter den Drehorgeln», erklärt Ueli Weber, Mitarbeiter im Museum. Diesem Familienunternehmen ist während einer weiteren Saison die Sonderausstellung des Mumm gewidmet. Die inzwischen wertvollen,

kunstvoll verzierten alten Drehorgeln inmitten eines authentischen Settings machen es dem Besucher möglich, in die Zeit einzutauchen, als die wunderbar klingenden und liebevoll hergestellten Instrumente für arme Menschen die Lebensgrundlage bedeuteten. «Drehorgeln waren eine Art Invalidenversicherung», führt Weber aus. Das letzte Atelier eines Bacigalupo schloss 1976 seine Tore, im Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente erklingen die Melodien bis heute. *Damaris Oesch*

Öffnungszeiten des Museums für Uhren und mechanische Musikinstrumente: Sonntag, 6. Mai, bis Ende Oktober, täglich 14 bis 17 Uhr.



Martin Tschabold, Präsident der Stiftung Mumm, zeigt einen Sekretär mit einem eingebauten Flötenwerk.

Die Majorettes laden zur Jubiläums-Show

STEFFISBURG Morgen laden die Majorettes zur Jubiläums-Show: Der Verein besteht seit 40 Jahren. Nachwuchs ist laut Präsidentin Silvia Egli immer erwünscht.

«Wir freuen uns immer über neue Gesichter», sagt Silvia Egli. Sie ist Präsidentin der Majorettes Steffisburg, die dieses Jahr ihr 40-Jahr-Jubiläum feiern. «28 Aktivmitglieder zählt unser Verein, die Hälfte davon hat die reguläre Schulzeit bereits hinter sich.» Ein akutes Nachwuchsproblem haben die Majorettes nicht, an jungen Mitgliedern herrsche allerdings nicht gerade Überfluss, sagt Egli. «Wir nehmen Mädchen ab sechs Jahren auf. Je früher sie bei uns einsteigen, desto besser, denn später sind viele bereits durch andere

Freizeitaktivitäten ausgelastet.» Das Angebot an Vereinen ist in der Region vielseitig, der Majoretten-Sport nicht enorm bekannt. Dass der Verein weiterhin

bestehen, sei angesichts der Mitgliederzahl allerdings keine Frage, sagt Egli. «Auch im Vorstand sind wir gut aufgestellt. Einige Mitglieder sind seit über 30 Jah-

ren dabei und haben entsprechend viel Erfahrung.»

Livemusik am Showabend

Am diesjährigen Jubiläums-Showabend ist die Bärner Marsch-Musik als Special Guest mit von der Partie. «Im traditionellen Teil werden die Musiker unsere Darbietungen live begleiten», erklärt Egli. Im zweiten Teil der Show nehmen die Majorettes ihre Gäste mit auf eine musikalische Zeitreise durch die letzten 40 Jahre und lassen unter anderem Elvis Presley aufleben.

Janine Zürcher

Der Showabend der Majorettes findet morgen in der Aula Schönau in Steffisburg statt. Türöffnung ist um 18 Uhr, Showbeginn um 20 Uhr. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 15, für Kinder bis 16 Jahre 5 Franken.



Die Majorettes am Showabend des vergangenen Jahres.

Foto: PD

In der Nacht brannten zwei Autos

THUN In der Nacht auf Dienstag sind zwei Autos einer Sicherheitsfirma ausgebrannt. Brandstiftung konnte bisher nicht ausgeschlossen werden. Die Polizei sucht Zeugen.

Am letzten Dienstag wurde der Kantonspolizei Bern gegen 2.50 Uhr morgens gemeldet, dass an der Rütlistrasse in Thun zwei Fahrzeuge in Brand geraten seien. Im Bereich des Kiesparkplatzes neben der Sporthalle stellten die ausgerückten Einsatzkräfte fest, dass zwei Autos einer Sicherheitsfirma in Vollbrand standen. «Die Angehörigen der Feuerwehr Thun konnten das Feuer rasch unter Kontrolle bringen und schliesslich löschen. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, dass die Fahrzeuge komplett ausgebrannt», teilten die regionale Staatsanwaltschaft Oberland und die Kantonspolizei gestern mit. Verletzt worden sei niemand.

Gestützt auf die bisherigen Ermittlungen, unter anderem durch das Dezernat Brände und Explosionen der Polizei, konnte eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang werden Zeugen gesucht. Personen, die in der Nacht auf den 1. Mai zwischen 22 und 3.30 Uhr im Bereich der Sporthalle verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich unter Tel. 033 227 61 11 bei der Polizei zu melden. *pkb*

Aare-, Zulgkorrektur aufgelöst

REGION THUN Diese Woche wurde der Verband Aare- und Zulgkorrektur Thun-Uttigen mit der Schlussitzung aufgelöst. Seine Aufgaben übernimmt künftig der Kanton.

Der Verband Aare- und Zulgkorrektur wurde diese Woche mit der Schlussitzung im Saal des Restaurants Schüür in Steffisburg offiziell aufgelöst. Präsident Rudolf Schär konnte die Delegierten und die Schwellenkommissionsmitglieder der beteiligten Gemeinden und Unternehmungen, die fachtechnisch vorgesetzten, kantonalen Dienststellen und Regierungsstatthalter Marc Fritschi begrüßen. Kreisoberingenieur Markus Wyss dankte den Verantwortlichen für ihre jahrelangen, ehrenamtlichen Tätigkeiten zugunsten der Korrektur. Er hielt mit einem kurzen Blick auf die Arbeiten der Verantwortlichen fest, dass sie die Dämme und die Uferböschungen mit ihren Verbaungen instand zu halten und pflegerische Durchforstungen auszuführen hatten. Diese Aufgaben an der Aare wurden mit dem neuen Wasserbaugesetz vom 1. Januar 2015 nach einer Übergangsfrist an den Kanton abgetreten.

Ein kleiner Rückblick auf die Geschichte zur Bändigung von Aare und Zulg zeigt, dass die früher immer wieder vorkommenden Überschwemmungen erst richtig mit der wasserbaulichen Aare- und Zulgkorrektur in den Jahren 1871 bis 1892 unter der Verantwortung des damaligen Bezirksingenieurs Johann Zürcher eingedämmt wurden. «Diese mit grossem Aufwand und finanziellen Opfern erzielten Verbaunungen gilt es heute zu bewahren», heisst es in der Medienmitteilung zur Auflösung des Verbands. *pd*